



Großes Interesse: Mehr Fotos von der Podiumsdiskussion und einen Link zum Podcast von Radio Euroherz gibt es im Internet: www.frankenpost.de.

Fotos: Uwe von Dorn (3), Thomas Neumann

Die 200 Plätze im Rathaussaal reichen nicht aus für alle interessierten Bürger. Mehr als 50 Besucher verfolgen die Diskussion der Bürgermeisterkandidaten im Foyer über Lautsprecher. Sie alle wollen miterleben, mit welchen Ideen die Bürgermeister-Kandidaten die Entwicklung der Gemeinde Döhlau voranbringen wollen. Zur Kommunalwahl am 15. März treten drei neue Bewerber als mögliche Nachfolger von Thomas Knauer an: Claus Lindner (PFG), Fritz Walther (CSU) und Marc Ultsch (SPD).



Der Kindergarten Tauperlitz soll durch einen Neubau ersetzt werden – wann, das ist offen.

für Döhlau



Claus Lindner, der Kandidat der PFG.



Marc Ultsch, der Mann der SPD.



Fritz Walther tritt für die CSU an.

Seniorenwohnanlage kommt nächstes Jahr

Der Bau einer Seniorenwohnanlage beschäftigt Döhlau seit Jahren. Bürgermeister Thomas Knauer überrascht mit einer positiven Meldung.

Von Lothar Faltenbacher

Döhlau – Im Bereich des ehemaligen Rewe-Marktes plant Döhlau bereits seit einigen Jahren den Bau einer Seniorenwohnanlage. „Hier müssten Plätze für betreutes Wohnen sowie für die Pflege untergebracht werden“, sagte Fritz Walther. Der Optimalfall sei eine Verbindung zur neuen Kindertagesstätte. „Wobei die Umsetzung des Projektes aber noch nicht sicher steht“, schränkte Walther ein.

Zu diesem Thema meldete sich Bürgermeister Thomas Knauer zu Wort, nachdem ein Bürger die Informationspolitik der Gemeinde bemängelt hatte: „Es gibt in einigen Situationen für einen Bürgermeister die Pflicht, Stillschweigen zu bewahren.“ Der mögliche Investor der Wohnanlage, die AWO Hof-Stadt habe darauf bestanden, das Vorhaben noch nicht öffentlich zu behandeln. „Nach aktuellem Stand plant die AWO das Vorhaben für 2021“, gab Knauer bekannt. Er erinnerte an den Kauf von etwa 10000 Quadratmetern Grund durch die Kommune, um Platz für betreutes Wohnen, Tagespflege, ein Begegnungscafé sowie die neue Kita zu schaffen. „Ich kann mit vertraulichen Meldungen erst dann an die Öffentlichkeit, wenn ich vom Investor grünes Licht bekomme“, sagte Knauer.

„Das gleiche gilt für eine andere Fläche, die wir kaufen wollen, um Platz für die stationäre Pflege, also ein richtiges Seniorenheim, zu schaffen.“ Eine weitere Investition der Gemeinde war auch ein Thema: der Neubau einer Kita in Tauperlitz. Marc Ultsch riet, sorgsam abzuwägen, ob die Tagesstätte innerorts oder außerhalb entstehen soll. „Die Kita wird auf jeden Fall gebaut, weil eine Sanierung nur unwesentlich billiger wäre und das alte Gebäude nicht mehr den Anforderungen entspricht. Deshalb ist der Neubau mit Unterstützung aus staatlichen Fördertöpfen der richtige Weg“, sagte Ultsch. „In diesem Zusammenhang sollten wir auch darüber nachdenken, ob wir eine zweite Krippengruppe einplanen.“ In dieser Sache vertritt Fritz Walther eine andere Meinung: „Zurzeit steht

nur die Grobplanung für einen eventuellen Neubau.“ Um den finanziellen Aufwand zu berechnen, müsste man auch die Kosten für die Infrastruktur einbeziehen – und für diese Ausgaben gebe es keine Förderung.“ Deshalb will der CSU-Bewerber vor einer Entscheidung eine detaillierte Kostenplanung erstellen. Aus dem Publikum meldete sich Pfarrer Frank Knäusenberger zu Wort, der darauf hinwies, dass das Gebäude des Kindergartens seit 55 Jahren stehe. „Wann können wir mit dem Neubau rechnen?“, wollte er von Fritz Walther wissen. „Die neue Kita könnte bis zum Jahr 2023 stehen“, lautet die Antwort. Claus Lindner sah aus finanziellen Gründen diesen Termin später: „Wir müssen zur Finanzierung der vielen geplanten Investitionen die Einnahmesituation der Gemeinde verbessern.“

Fragen aus dem Publikum

Berndt Strunz aus Tauperlitz fordert konkrete Vorschläge, den Dialog zwischen Bürgern und Gemeindeverwaltung zu verbessern. Alle drei Bürgermeisterkandidaten sind sich einig, dass es in diesem Punkt Verbesserungsbedarf gebe. Claus Lindner (PFG): „Ziel sollte es sein, jede Altersgruppe in der Gemeinde zu erreichen.“ Er räumt jedoch auch ein, dass Informationen nicht nur Bringsondern auch Hol-schulden sind. Fritz Walther (CSU) setzt auf die Verbesserung der Homepage der Gemeinde und stellt eine neue App in Aussicht. Bürger könnten so schnell und leicht Ideen einbringen und sich informieren. Marc Ultsch (SPD), selbst aktiver Nutzer von Facebook, sieht das Netzwerk als Teil der zukünftigen Kommunikation. Für die ältere Generation müsse es nach wie vor die Gemeindezeitung geben. Eine regelmäßige Bürger-sprechstunde nach 19 Uhr, an der auch alle Berufstätigen teilnehmen könnten, sieht Ultsch ebenfalls als wichtig an.



Berndt Strunz

Günther Hösch aus Döhlau sagt, ihm fielen bei seinen Spaziergängen die vielen Flächen in der Gemeinde auf, die für die Installation von Solaranlagen genutzt werden. Auf die Frage, ob weitere solcher Flächen für einen Ausbau in Planung seien, sind sich die drei Bürgermeisterkandidaten einig. Im Gemeinderat sei bereits beschlossen worden, den Flächenausbau nicht weiter voranzutreiben. Vielmehr wolle man hierfür vorhandene Gebäude und Dächer nutzen. Man habe den Gegenwind aus der Gemeinde wahrgenommen, sagt Marc Ultsch (SPD). Fritz Walther (CSU) setzt zusätzlich auf die Eigeninitiative der Bürger. Er wolle alle dazu motivieren, selbst über die Investition in eine Photovoltaikanlage nachzudenken.



Günther Hösch

Alle drei Bürgermeisterkandidaten wollen rund um den Quellitzsee den Tourismus fördern. Bei den Stichworten Campingplatz und Wohnmobilstellplätze kommt Unruhe im Saal auf. **Jürgen Ultsch** aus Tauperlitz stellt die Frage, welche Vorteile für die Gemeinde zu erwarten seien. Claus Lindner (PFG) antwortet zunächst, das Wohnmobilstellplätze ein Thema der aktuellen Zeit seien und bereits Anfragen hierfür vorlägen. Eine Belebung der örtlichen Geschäfte und öffentlichen Einrichtungen sei zu erwarten. Moderator Jan Fischer hakt noch einmal nach: „Wie werden die Bürger konkret in die Pläne eingebunden?“ Im Rahmen von Bürgersprechstunden, sagt Marc Ultsch (SPD). Claus Lindner (PFG) fügt hinzu: „Auf jeden Fall wird ein Dialog stattfinden. Wenn die Bürger keine Wohnmobilstellplätze wollen, dann gibt es keine. Wir leben in einer Demokratie.“



Jürgen Ultsch

Das Feuerwehr-Konzept der Gemeinde Döhlau bescherte erst im vergangenen Jahr den Kameraden der Feuerwehr einen neuen Mannschafts-Transportwagen. Ob das Konzept auch mit einem neuen Bürgermeister weiterverfolgt werde, will **Sven Stumpf** aus Döhlau wissen. Die drei Bürgermeisterkandidaten sind sich einig. Jeder von ihnen stehe voll hinter dem aktuellen Konzept und bestätigte, dieses auch weiterführen zu wollen.



Sven Stumpf

Was kannst du besser als die anderen? Diese Frage brennt **Berndt Strunz** aus Tauperlitz unter den Nägeln. Er stellt sie zunächst Claus Lindner (PFG), der als Letzter für die Kandidatur um das Bürgermeisteramt nominiert wurde. Der Unternehmer sieht seine Vorteile „als Externer“, wie er sagt, in einem „unvorbelasteten Blick“. SPD-Kandidat Marc Ultsch sieht seine Stärke in seinen kommunalen Vorkenntnissen als Bauhofleiter in Köditz. CSU-Kandidat Fritz Walther hebt seine Fähigkeiten in der Finanzwirtschaft hervor. Zudem sei er seit über 48 Jahren in der Gemeinde wohnhaft und langjähriges Gemeinderatsmitglied. *Pirko Nieting*